Der Gemeinderat beauftragte in der Sitzung am 20. Juni 2000 das Ingenieurbüro Weiland, einen Bebauungsplan sowie Pläne für eine neue Kulturhalle zu erarbeiten.

Nackenheimer Kulturgeschichte mit geschrieben

Viele tausend Menschen haben in den 75 Jahren im Saalbau „Zum Schiff" gefeiert sowie Konzerte und Theateraufführungen erlebt.
Zu den großen Ereignissen zählten,
1964 die Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde mit der französischen Gemeinde Pommard in Burgund und
1952 die Übertragung der Ehrenbürgerrechte an den Weltliteraten Carl Zuckmayer sowie den Chemiker Prof. Dr. Dr. Matthias Pier.
Große Konzerte boten der Männergesangverein 1857, der Gesangverein „Cäcilia 1882" sowie der Männergesangverein „Frohsinn 1904".
Die Cäcilianer glänzten in den 60iger Jahren mit Operettenaufführungen wie die „Blume von Hawaii" oder „Im weißen Rössel am Wolfgangsee". Über drei Jahrzehnte führte der gleiche Verein Märchen auf.
Nicht zu vergessen die Seniorennachmittage des MGV „Frohsinn 1904" gemeinsam mit der Gemeinde seit über 30 Jahren. Viele Jahre hatte dort auch die SPD-Frauengruppe die älteren Mitbürger zur gemütlichen Weihnachtsfeier eingeladen.
Nicht zu vergessen, die alljährlichen Adventsveranstaltungen der Vereine.
Viele Bürger erinnern sich noch an die großen Demo-Veranstaltungen 1988 gegen die Errichtung eines Technik- und Freizeitparks (Biberhaus).
Nach dem zweiten Weltkrieg trugen die Ringer vom SV „Alemannia 1912" ihre Verbandskämpfe dort aus.

Noch lange werden sich Bürger an die Veranstaltungen im Saalbau „Zum Schiff" erinnern. Keine Frage, das Haus hat 75 Jahre Nackenheimer Geschichte mit geschrieben.

Etwa um 1970 begannen die Disco-Zeiten. Die Jugend kehrte immer mehr den Maskenbällen sowie Tanzveranstaltungen im Saalbau „Zum Schiff" den Rücken. Das Maskentreiben reduzierte sich von Jahr zu Jahr. Maskenbälle gehören derzeit in Nackenheim der Vergangenheit an.
Beim Carneval-Verein sind jetzt die Fastnachts-Partys in Mode gekommen. Hinzu kamen im „Schiff" fünf ausverkaufte Fastnachtssitzungen.

Am Samstag, 3. Juli 2004, 20 Uhr wird die neue Veranstaltungshalle, die den Namen „Zuckmayer-Halle" trägt, feierlich eingeweiht. Der „fröhliche Weinberg" zählt heute über 5 000 Einwohner, so dass das Platzangebot sicherlich richtig gewählt wurde. Auch 1927 standen neue größere Überlegungen an. Während der Veranstaltungsraum im Gasthaus „Zur Krone"

Herrn Steinacher

Quig

Vom Saalbau „Zum Schiff“ in die „Zuckmayer-Halle“

Nach 75 Jahren fiel am 31. Mai 2002 im Saalbau „Zum Schiff“ endgültig der Vorhang auf der Bühne. Der weithin bekannte Bau ist Legende geworden.
Viele Jahrzehnte lief dort das kulturelle gesellschaftliche Leben der Gemeinde ab.
In den „goldenen 20iger Jahren“ entstanden in vielen Gemeinden im südlichen Rheinhessen zahlreiche größere Säle, um den Vereinen zur Entwicklung mehr Platz zu bieten. Ein typischer Zeitzeuge in Nackenheim, der 1927 fertiggestellte Saalbau „Zum Schiff“.
Stolz waren die Nackenheimer auf das große Odeon direkt am Rhein gelegen.
Eberhard Heerdt sen. hatte nach der Inflation 1923 den Plan gefasst, einen großen Tanzsaal mit Bühne zu bauen. In dieser Zeit zählte Nackenheim rund 1 800 Einwohner. Mit der Fertigstellung des Gebäudes 1927 blühte auch das Vereinsleben im Dorf weiter auf. Die große Bühne ermöglichte auch die Aufführungen von Theaterstücken, Operetten und Märchen. Die Chöre profitierten von der exzellenten Akustik.
Der Carneval-Verein „Entenbrüder 1900“ entwickelte sich prächtig. Auf Plakaten priesen die Karnevalisten den Saal als „Rheinlandhalle“ an.
Einige Vereine hatten das Gasthaus „Zum Schiff auch zum Vereinslokal gemacht.
In den Glanzzeiten nach dem Ende des zweiten Weltkrieges veranstalteten die Vereine und Clubs in der närrischen Kampagne bis zu zehn Maskenbälle.
Heute schmunzelt der Leser dieser Chronik, wenn daran erinnert wird, dass 1948 kurz vor der Währungsreform zum Eintritt ein Brikett mitzubringen war. Damals heizten zwei große Kohleöfen den Saal. Auch die Flasche Wein, die auf dem Schwarzmarkt „geschrottelt“ wurde zählte mit zum Entree.
1962 übernahm Eberhard Heerdt jun. den Betrieb. In der Küche wirkte seine Schwester Marliese Wetzel. Beide führte die Gastronomie bis 1985.
Danach wurde das Anwesen von der Gemeinde angemietet und weiter verpachtet.
Der Vertrag mit der Gemeinde lief am 31. Mai 2002 aus.